

Prof. Monika Grütters
Prof. Dr. Christoph Martin Vogtherr
Prof. Dr. Hermann Parzinger
Dr. Manja Schüle
Oberbürgermeister Kelch
Prof. Dr. Gesine Grande
Elke Gräfin von Pückler

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Interesse der hier, im äußersten Osten lebenden Menschen, aber auch in Ihrem Interesse, dürfte folgender Sachverhalt sein. Dazu bitte ich Sie, sich vorurteilslos und sachgerecht untereinander in Verbindung zu setzen, um eine gemeinsame Lösung zu erarbeiten, die zum Vorteil aller gereicht!

Sachverhalt:

Die Stadt Bad Muskau hatte seit der Deutschen Einheit nicht die Mittel, um den Pücklerpark für die Kurgäste, aber auch für die Einwohner zu unterhalten.

Ludwig Thomaschk, dem Landtagsabgeordneten der CDU und Ehemann der Muskauer Bürgermeisterin gelang es, den sächsischen Finanzminister, Georg Milbradt (CDU) für den einst von Pückler angelegten Park zu begeistern.

Dem Staatssekretär im Finanzministerium, Dr. Carl, ist es zu verdanken, dass über eine Stiftung, ein Weg zur Finanzierung des für das Kurwesen unabdingbaren Parks gesichert werden konnte. Durch einen geschickten diplomatischen Schachzug gelang es diesem, für den binationalen Pücklerpark über Polen, erfolgreich das Weltkulturerbe auch auf den deutschen Parkteil auszuweiten. Damit war ein riesiger Schritt zur Sicherung der Parkpflege erfolgt.

Spätestens nach dem Tod von Dr. Carl erfolgte ein Paradigmenwechsel von Kur zu Kunst. Obwohl sich beides bedingen könnte, erfolgte durch den alles einseitig betrachtenden Parkchef, Cord Panning, eine allein künstlerische Ausrichtung. Gleichzeitig unterstützte er sozialistisches Gedankengut, indem Investoren aus Westeuropa als Kapitalisten bezeichnet werden, denen man Kunstsinn abspricht und deren Projekte zu behindern sind. Über die von ihm ausgelegten Maßnahmen zum Denkmalschutz übt er einem enormen Einfluss auf das Stadtgeschehen aus.

Die Planlosigkeit der Gesamtentwicklung der Region ist deutlich erkennbar!

Ein 2001 vom Landkreis in Auftrag gegebenes Gutachten stellt die Chancen dieser Region im äußersten Osten heraus. Einkommenstransfer durch eine hochwertige Kur- und Tourismusentwicklung am Pücklerpark – die Möglichkeiten nutzen!

Während die Kurentwicklung am Boden liegt, die Stadt ständige Bedarfszuweisungen benötigt, beschäftigt sich die Stiftung „Pückler- Park“ mit Kulturprojekten für die wenigen einheimischen Besucher. Teilweise hat man den Eindruck, sie arbeite gegen oder zumindest parallel zur Branitzer Parkstiftung!

Das Muskauer Schloss wurde so aufgebaut, wie es Prinz Friedrich der Niederlande nach Pücklers Zeit in Muskau umbauen ließ. Auch die Parkbrücken wurden, wie zu Prinz Friedrichs Zeiten, renoviert. (<http://muskau-tv.net/Prinz%20Friedrich.pdf>) Es wäre also folgerichtig, wie in Babelsberg auch den Muskauer Park im Pücklerschen Sinne zu erhalten, die Kompetenz aber in Cottbus/Branitz zu bündeln.

Der Nordflügel des Schlosses in Muskau wurde durch die EU gefördert, als Landschaftsgärtnerschule („Muskauer Schule“) ausgebaut. Diese hatte nur kurzen Bestand. Es wäre sinnvoll, diesen Gedanken wieder aufzugreifen, an der Brandenburgischen Technischen Universität in Cottbus anzusiedeln, auf internationales Niveau zu führen und fachkompetent durch die Branitzer Pücklerstiftung begleiten zu lassen.

Hierbei könnte das Fachwissen von Parkdirektor Panning einen angemessenen Beitrag leisten.

Seit der Grundsteinlegung zum Wiederaufbau des Muskauer Schlosses wird vergeblich nach einem Nutzungskonzept für dieses und weitere Immobilien im Park gesucht. Dieser ungenügende Umstand wird ständig auch von den Rechnungshöfen des Bundes und des Freistaates gerügt!

Im Zusammenhang mit der Findung eines Ausgleichs von Entschädigungsansprüchen der Hohenzollern, der von Arnims, der Wettiner sowie weiterer Adelshäuser, sollten vor allem die Verbindungen des gesamten europäischen Hochadels genutzt werden, um ein mögliches Kurwesen im „fürstlich Pücklerschen Sinne“ gestalten zu lassen und mit einem möglichen unkomplizierten Stadtumbau östlich und westlich der Neiße geeignete Einrichtungen der Europäischen Union hier anzusiedeln.

Dies kann nicht über die kommunalen Entscheidungsträger erreicht werden! Ein Verweis auf die demokratisch gewählten Vertreter auf kommunaler Ebene, ist ein Verschieben der Verantwortung; denn es wurden auch Vertreter der Landes-, Bundes- und Europaebene gewählt, um auf ihrer Ebene tätig zu werden!

Ich mahne diese an, ihre Aufgaben entsprechend ihres Eides pflichtgemäß zu erfüllen; ansonsten sehe ich dies als Beschädigung der Demokratie, denn sie wirkt ja nicht!

Gern stehe ich Ihnen für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

Detlef Chmurek